Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 3 (1962)

Heft: 40

Vorwort: "Aktion 5000" : glücklicher Abschluss

Autor: Sager, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER KLARE BLICK

A.Z. Bern 1

Schweizer Kommentare für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Von Franco zu Ulbricht (5)
Bulgarischer Perspektivplan (7)
Neue Vertragstheorie (8)

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG, Postfach 1178, Bern-Transit
Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger
Verwaltung: Oswald Schürch
Postcheck: III 24616, Telephon: 2 77 69, Druck: Verbandsdruckerei AG Bern
Jahresabonnement Fr. 20.— Halbjahr Fr. 11.— Vierteljahr Fr. 6.— *50 Rp.*

3. Jahrgang, Nr. 40 **Bern, 3. Oktober 1962** *Erscheint wöchentlich*

«Aktion 5000»: Glücklicher Abschluss

Oft haben wir gebangt, ob es uns gelingen werde, innert der gesetzten Frist 5000 Neuabonnenten zu gewinnen. Doch nun dürfen wir unsern Lesern mitteilen, dass wir dieses Ziel — ein Zwischenziel — erreicht haben und die ausgesetzte Prämie erhalten werden.

Wie wir warben

Um die 5000 Neuabonnenten zu gewinnen, führten wir verschiedenste Werbeaktionen durch. Unsere Freunde, die wir durch ein internes Mitteilungsblatt über unsere Pläne und Arbeiten in Kenntnis setzten, vermittelten uns Adressen, die wir während dreier Monate mit dem «Klaren Blick» bedienten. Auf hundert Adressaten haben sich 17 zu einem Abonnement entschlossen. Dieses hervorragende Ergebnis haben wir dem Einsatz unserer Freunde zu verdanken.

Die Empfänger unserer «Weltpolitischen Notizen für den Unternehmer» erhielten während zweier Monate ebenfalls die Zeitung. Auf 100 Adressaten haben sich 10 Neuabonnenten gefunden. Auch dies ist ein erfreuliches Resultat.

Ganz besonders strengten wir uns um die Lehrerschaft der deutschen Schweiz an, weil das wohl der wichtigste Berufszweig darstellt; er bildet in der jungen Generation die verantwortlichen Träger des Staates von morgen aus. Auf 100 Lehrer gewannen wir fünf neue Abonnenten.

Erstes Ziel nicht erreicht

Am 1. August (KB Nr. 31) mussten wir mitteilen, dass wir das uns gesteckte Ziel nicht erreicht hatten. Mit 20 500 Abonnenten fehlten uns noch deren 1500. In Würdigung unserer Anstrengungen wurde uns die Frist um zwei Monate verlängert. Mit allen Anstrengungen wollten wir durch geeignete Nachaktionen den Endspurt erfolgreich gestalten.

Im zweiten Anlauf knapp geworden

Zu Tausenden verschickten wir Werbeschreiben. Die mündliche Werbung wurde ausgebaut. Neue Methoden sind getestet worden. Am Freitag, den 21. September konnten wir den 22 000. Abonnenten vormerken. Die Freude war gross, aber sie währte nur kurze Zeit. Auf Monatsende liefen über 300 Geschenkabonnemente ab. So wiesen wir denn am Freitag, den 28. September, eine Abonnentenzahl von 21 844 aus. Freundlicherweise wird uns dies nicht auf die Goldwaage gelegt.

Der Beitrag fällt uns zu. Hier ist ein Wort des Dankes am Platze: Dank vorab demjenigen, der uns die Konsolidierung unserer Arbeit ermöglicht; Dank unsern Freunden sodann, die uns durch die Werbung tausender von neuen Abonnenten wirksam unterstützt haben; Dank schliesslich all unseren Abonnenten: sie ermöglichen uns durch ihre Abonnementsbeiträge die Fortführung unserer Arbeit.

Was wir wollten

Trotz des Beitrages ist bei uns nun nicht etwa der Reichtum ausgebrochen. Unsere Gesellschaft erzielt keine Gewinne; sie will es auch nicht. Denn unser harren so zahlreiche Aufgaben, dass wir sie auch heute noch nicht annähernd erfüllen können. Je ernstlicher die Gefahr ist, desto vielfältiger und tiefgreifender müssen die Abwehrmassnahmen sein. Der Kommunismus aber ist die grösste Gefahr, die je den demokratischen Ländern gedroht hat.

Im Vertrauen darauf, dass wir die benötigte Abonnentenzahl und damit die einmalige Zuwendung gewinnen würden, haben wir unsere Tätigkeit ausgebaut. Im März schon nahmen wir die Veröffentlichung des spanischen Wochendienstes «Revista de la Prensa Suiza y Noticiario» auf, und am 2. Juli erschien erstmals unser französischer Wochendienst «Revue de la Presse Suisse — Informations Mondiales — Commentaires». Seither werden Woche für Woche über 1000 Sendungen mit druckfertigen Artikeln in englischer, spanischer und französischer Sprache kostenlos nach Asien, Afrika und Südamerika geschickt.

Diese Aktivität gründet sich nicht auf der Meinung, es gebe im eigenen Land oder im eigenen Kontinent nichts zu tun. Vielmehr erfolgt sie im Bewusstsein, dass in diesen drei Erdteilen auch unsere Zukunft mit entschieden wird, und dass die Auseinandersetzung dort noch das Gewicht unmittelbarer Dringlichkeit besitzt. Wir verteidigen auch noch unsere eigenen Interessen, wenn wir uns dort bemühen.

Keine Frucht ohne Saat

Dieser Aufwand allein — und er ist nicht der einzige — wiegt schwer genug. Die drei fremdsprachigen Dienste kosten um die Fr. 100 000.— jedes Jahr.

Allein die Portikosten verschlingen Woche für Woche über Fr. 500.—. Monatlich werden etwa 5000 Umschläge und knapp 30 000 Blatt Luftpostpapier verbraucht.

Aber die Saat geht auf. Die Zeitungen mehren sich, die in Asien, Afrika und Südamerika unsere Beiträge — oft sogar auf der ersten Seite — abdrucken. Auch in Radiosendungen werden unsere Unterlagen verwendet. So gelingt es uns, der Stimme der Schweiz vermehrtes Gehör zu verschaffen. Im Interesse unseres Landes und der freien Welt wird diese Arbeit von einem überparteilichen und überkonfessionellen Standpunkt aus geleistet.

Die Taten entscheiden

Unser Institut ist — wenn uns die bisherigen Abonnenten die Treue wahren und sich ihnen neue Abonnenten zugesellen — soweit gesichert, als es überhaupt derartigen Institutionen möglich ist. Wir stehen im Augenblick zwar ohne Reserven, aber auch ohne Verluste da. Unser Ziel liegt aber nicht in dieser Festigung an sich; sie ist uns nur Mittel zum eigentlichen Zweck, nämlich der noch wirksameren Tätigkeit.

Die nächsten Aufgaben ergeben sich aus einer Untersuchung der weltpolitischen Lage und sind, kurz zusammengefasst: Wochendienste in arabischer und portugiesischer Sprache, Veröffentlichungen des «Klaren Blicks» in italienischer und französischer Sprache, Ausbildung von Asiaten, Afrikanern und Südamerikanern am Institut.

Mit all dieser Arbeit, über deren Grenzen wir uns selber wohl am besten bewusst sind, können wir nicht etwa die freie Welt und die geknechteten Völker vor der kommunistischen Diktatur retten. Das kann heute ohnehin weder *ein* Land, noch *eine* Partei oder *eine* Organisation. Nur die gemeinsame Anstrengung aller vermag die Chancen eines Sieges zu verbessern.

Das SOI hat hierin keine Monopolstellung und keine alleinseligmachende Linie. Aber es ist eine geeignete und für die Verhältnisse unseres Landes besonders gut gerüstete Institution, um vielen die Teilnahme an den notwendigen Anstrengungen zu ermöglichen.

Wir wissen nicht, ob die Völker der freien Welt zu diesem Einsatz bereit sein werden. Die Zukunft wird es weisen. Wir wissen aber bestimmt, dass wir ohne diesen Einsatz der sicheren Katastrophe entgegengehen. Dieses Wissen rechtfertigt die Anstrengungen. Die Kraft der Freiheit misst sich nur an Taten.

Peter Sager.